

## AUF EIN WORT, HERR PFARRER!

### Der Brunnen der Vergangenheit

VON MONSIGNORE JOACHIM GÖBEL

Tief ist der Brunnen der Vergangenheit. Sollte man ihn nicht unergründlich nennen?“ Mit diesem schon klassischen Satz beginnt Thomas Mann seinen großen und großartigen Roman „Jo-



seph und seine Brüder“. In zwei kurzen Sätzen fasst er zusammen, was wir alle wissen und schon oft erfahren haben: die Vergangenheit ist schwer zu erfassen und zu begreifen. Sie ist kaum angemessen auszuloten, der Brunnen ist tief. Vorgänge, die sich vor Jahrzehnten ereignet haben, sind eben nur so lange klar, wie man nicht eine zweite oder dritte Beschreibung desselben Hergangs liest. Schon kommen Zweifel, wie es sich nun „wirklich“ abgespielt haben mag.

Bei der Beurteilung von Menschen ist das noch viel schwieriger. Wir kennen das: wir hatten eine feste Meinung über den Charakter oder die Verdienste eines Menschen. Und dann treffen wir jemanden, der ihn auch gekannt hat – aber eben völlig anders erlebt hat. Und schon müssen wir uns unsere Meinung neu bilden, gelangen zu einem anderen Urteil. Bei prominenten Menschen der Zeitgeschichte ist es einfacher und schwieriger zugleich. Es gibt meist viele Dokumente, Reden, Beschreibungen, vielleicht Filme oder Tonaufzeichnungen.

Aber gleichzeitig muss man sich fragen: Wie war das denn gemeint? In welchem Zusammenhang wurde es gesprochen? Wie sind die „Sprachspiele“ dieser Zeit zu verstehen? Wurde etwas aus politischer Absicht zugespitzt oder

auch sehr „beredt“ verschwiegen? Die oft mühselige Interpretationsarbeit der Historiker muss diese und noch mehr Fragen berücksichtigen. Und oft stellt man erstaunt fest, dass

gründliche wissenschaftliche Arbeit über einen Menschen bei zwei verschiedenen Forschern zu zwei verschiedenen Schlussfolgerungen führt. In der Beurteilung des Lebens und der Bedeutung von Lorenz Kardinal Jaeger für unsere Stadt Paderborn sind wir mitten in einem solchen Prozess. Wir sind noch relativ nahe an den so unterschiedlichen und äußerst schwierigen und sehr leidvollen Zeitläufen, in denen er die Geschichte des Erzbistums und der Stadt bestimmt und mitbestimmt hat. Die Bewertung der Lebensleistung von prominenten Menschen wird auch immer mitbestimmt von unserer Voreinstellung zu den Institutionen oder Weltanschauungen, die sie vertreten haben.

Daher ist immer Vorsicht geboten, wenn komplexe Lebensläufe verkürzt werden auf Schlagwörter und Etiketten. Menschen sind im Laufe eines langen Lebens, das viele Entscheidungen und Herausforderungen verlangt hat, selten nur eindeutig und gradlinig. Sorgfältiges Studieren der Quellen, aller Quellen, und eine seriöse Einordnung und Deutung sind notwendig. All das wird sachkundig und gründlich geschehen. Der Brunnen der Vergangenheit bleibt unergründlich. Aber wo man Licht hineinbringen kann, wird man es tun.

*Joachim Göbel, Dompropst*